



26. Januar 1925: Beginn des Auerprozesses in München. Deutscher Tag und kommunistische Gegendemonstration in Pirna. — 1919: Gründung der deutschen sozialistischen Arbeiterpartei.

Die Betriebsstilllegungen in den ersten drei Vierteljahren 1926

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)
Sichtlich ber in den Monaten Januar bis Ende September 1926 eingegangenen 2370 Betriebsstilllegungsanzeigen fand die Stilllegungsverordnung in 535 Fällen keine Anwendung.
In den übrigen 1835 Fällen wurden die Maßnahmen
a) 197mal voll,
b) 1106mal nur teilweise,
c) 532mal nicht durchgeführt.
In den in Frage kommenden Betrieben waren zur Zeit der Anzeigen beschäftigt:
414 742 Arbeiter und 59 065 Angestellte, von denen 80 100 Arbeiter und 3 025 Angestellte auf Grund der Anzeigen entlassen wurden.

Lehrlingszücherei

(Arbeiterkorrespondenz)

Man sieht es dem Umfang des Herrn Schlossermeisters B. in der Feldschlösschenstraße an, daß die Lehrlingszücherei ein ganz beträchtliches Geschäft ist. Seine Lehrlinge verdienen, der Öffentlichkeit bekannt zu werden. Die armen Lehrlinge werden in jeder Beziehung ausgebeutet und erhalten dafür die horrenden Bezahlung von 1 Mark wöchentlich im ersten Jahr, 2 Mark im zweiten Jahr, 3 Mark im dritten Jahr, 5 Mark im vierten Jahr. Für geleistete Stunden gibt es nichts. Diesen 11 Lehrlingen stehen nur 2 Gefellen zur Seite. Da kann man erwarten, daß diese armen Ausbeuteten nicht viel lernen können, zumal in unserer heutigen Zeit ganz andere Ansprüche von den „Lehrherren“ an sie gestellt werden. Hausarbeiten für die Hauswirtschaft, wie Holzhacken, Koks klopfen, Briefe forttragen sind alltägliche Erscheinungen. Von dem tatsächlichen Lohn von wöchentlich 1 bis 5 Mark müssen von jedem Lehrling noch 5 Mark Lernungsgeld bezahlt werden. Der rundliche Herr Schlossermeister scheint am Verhungern zu sein, da er dem einen Lehrling gleich seine 2 Mark abgibt und weiter abziehen will, bis die fünf Mark bezahlt sind. Urlaub für diese armen Lehrlinge gibt es nicht. Das sind dort ungelante Dinge. Nur eine Ausnahme macht man, indem man dem einen Lehrling, der das Glück hat, nicht von armen Eltern zu stammen, sondern der Sohn eines Baumeisters ist, 6 Tage Urlaub gab. Worum geht das bei den anderen 10 Lehrlingen nicht? Vielleicht besteht mit dem Baumeister gute Geschäftsverbindungen! Junagarbeiter! Organisiert euch, damit ihr eine geschlossene Phalanx bildet, wie eure Ausbeuter es euch gegenüber tun, um ihnen Paroli zu bieten. Der Metallarbeiterverband mag hier einmal nach dem Rechten sehen! Werbearbeit gibt es dort für ihn in Menge!

Direkte Begleichung der Gasrechnung

Das Betriebsamt schreibt uns:
Die Abnehmer von Gas, Wasser und elektrischem Strom aus den städtischen Werken sind berechtigt, die Rechnungsbeträge über ihren Verbrauch sofort an den Ueberbringer der Rechnung zu bezahlen, wenn dieser die mit dem Kassenstempel des Betriebsamtes versehene Quittung ausfüllt. Dieses Einzahlungsvorgehen bietet den Abnehmern Bequemlichkeiten und Geld- und Zeitersparnisse, da für sie der Weg zur Kassenkassette oder der Aufwand für Straßenbahn oder Postgebühren wegfällt. Die Verbraucherechnungen werden in regelmäßigen Zeitabständen von 10 Wochen vorgelegt, so daß der Abnehmer genau weiß, wann er die nächste Rechnung zu erwarten hat und den Rechnungsbetrag dafür berechnen kann. Das Betriebsamt ergeht, was dem Rechten der Zahlung an den Ueberbringer tadellos regelmäßig Gebrauch zu machen, da andernfalls durch ständige Belästigung der Kassisten oder bei Zahlungsverzögerung den Warten unproduktive Anstöße entstehen, die sich unter Umständen in den Tarifsen auswirken können. (1) Die Grundpreise für Gas und Wasser 17 Pf., für elektrischen Strom 45 Pf. sind in den letzten Jahren trotz der wirtschaftlichen Krise, die auch die städtischen Werke nicht unberührt gelassen hat, unverändert geblieben. Der Vergleich der Dresdner Preise mit den Preisen in anderen deutschen Großstädten zeigt, daß Dresden zu den Städten zählt, die die niedrigsten Tarife haben.

Ehe und Eros

war das Thema, unter dem in einem von H. Kies veranstalteten Vortrag Kaplan Käßler den neuesten Seelenfang der katholischen Kirche vor einem anhängigen und in Gott ergebenen Dresdner Publikum betrieb. Nicht der an und für sich belanglose, ja völlig politische und widerwärtige Inhalt seiner Vortragsreden, des Sakramentes der Ehe ist es, der uns veranlaßt, diese Veranstaltung auch unter dem Titel eines Wortes zu würdigen. Es wäre ja nur allzu leicht, die vom Redner aufgestellte Behauptung Ehe und Eros nur als Gleichnis für die Liebe Gottes zu den Menschen zu dem ganz folgerichtigen Gegenbeweis zu benutzen und aus dem wahrhaft gottgefälligen Zustand aller heiligen bürgerlichen Ehen auf die vorhandene „Liebe“ Gottes zu den Menschen zu schließen. Und hier wäre der Ausgangspunkt einer Feilschung, wenn sich eine solche überhaupt lohnte. Aber aus dem Inhalt dessen, was die Kirche zu tun hat, kommt es ja wieder heute, noch am ehesten früher an. Nur das „wie“ interessiert. Und in den Methoden zeigt sich die Kirche heute ebenso krumphalsig wie vor tausend Jahren und zuvor. Kost man nun mit den Sentenzen und Ausprüchen des Apostels Paulus seinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor, so muß eben Rieche und Wato betreiben, um die ungenießbare Speise schmackhaft und würzig zu machen und noch den haarträubenden Verdrehungen, Deutungen und Symbolismen, mit welchen sie alles zu bemessen ist, in die Mäule von der herrlichsten Schöpfung der irdischen Kultur, dem Sakrament der Ehe, der unaufrichtigen Ausgeburt menschlichen Dements, dem heiligen Sakrament der Ehe zu gießen. Und läßt sich die priesterliche Kofele nicht mehr mit den Eingebungen eines heiligen Augustin beweisen, so muß eben, um auch einmal mit den Worten dieses Kaplan Käßler zu reden, die „vierwöchige Enthaltung vom Geschlechtlichen“ eines modernen Forcers vor seinem Kampf in der Arena erhalten. um — die „Heiligkeit“ der Priester und Mönche zu bewahren. Nun, soweit wenigstens ein positives Ergebnis dieses trübseligen Abends, die Gewissheit nämlich des unaufhaltsamen Abwärts der Kirche, die sich in ihrem richtigen Instinkt mit dem Forcer der Arena auf eine Stufe zu stellen weiß. Doch würde sie sich in ihrem trampfahnen Kampfe um ihre Selbsterhaltung nur auf ihren Instinkt verlassen, so gäbe es schon längst keine Kirche mehr, hätte sie nicht einen Verbündeten im Menschen, der ihr die treueste Gefolgschaft leistet, die schon unaustrachtbare Tugendheit, die auch einem gewissen Dresdner Publikum nicht abhold ist und „1/2 Stunden lang in die kesselnden Ausführungen des Redners zman“, wie in den bürgerlichen Tageszeitungen zu lesen ist.

Die Dresdner Erwerbslosen organisieren den Kampf für ihre Forderungen

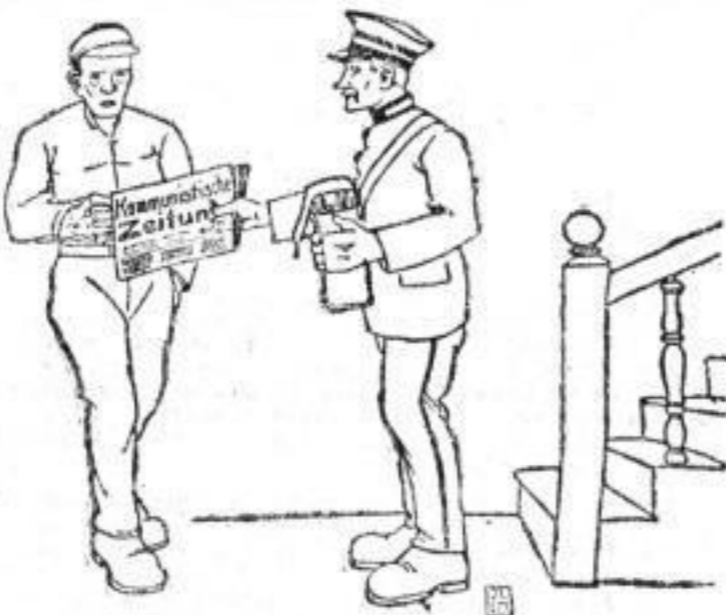
In einer Reihe von Bezirks-Erwerbslosenversammlungen, die gut besucht waren, nahmen die Dresdner Erwerbslosen Stellung zu den Vorgängen im Stadtparlament. Die Stimmung in den Versammlungen zeigte, daß sie nicht länger gewillt sind, ohne Widerstand zu verenden. Kampf ist die Lösung!

Am 21. Januar waren die Erwerbslosen der Stempelstelle Leuben im Gasthof Leuben versammelt. Gen. Stv. Heinrich Wagner referierte über die Entwicklung der Erwerbslosenfürsorge, -unterstützung, -versicherung und zeigte die Entwicklung von der Vorkriegszeit bis heute. Die von der Reichsregierung geplante Erwerbslosenversicherung muß rücksichtslos bekämpft werden. Der Beifall bewies, daß die Versammelten mit den Ausführungen einverstanden waren. Folgende Anträge wurden einstimmig angenommen:

- Die am 21. Januar 1927 im Gasthof Dresden-Leuben tagende Erwerbslosenversammlung protestiert energisch gegen die geplante Kürzung der Erwerbslosenunterstützung. Die Erwerbslosen fordern von den maßgebenden Bezirks- und Landesinstanzen, bei den Reichsstellen dahingehend vorstellig zu werden, daß:
1. die Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent erhöht wird, desgleichen die Familienzuschläge;
2. Wegfall der Karenzzeit;
3. Erwerbslosenunterstützung wird für die gesamte Dauer der Erwerbslosigkeit gewährt;
4. Gewährung von Kurzarbeiterunterstützung bei jeder Kurzarbeit, ohne Karenzzeit, in Höhe von 50 Prozent des ausgefallenen Lohnes;
5. Anerkennung der Bezirks-, Landes- und Bezirkserwerbslosen-Anschüsse von den Körperschaften sowie Beratungs- und Stimmgewalt der von den Erwerbslosen gewählten Vertreter in den maßgebenden Körperschaften.

Kommunistische Stadtvorordnetenfraktion. Auskunft in kommunalen Angelegenheiten wird jeden Dienstag, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, im Parteibüro, Columbusstraße 9, erteilt.

Ansprüche der Kanzlei bedürftige für die städtische Verwaltung einstellt, der Tinten für die Schulen. Die Lieferung eines Teiles der von der städtischen Verwaltung in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 benötigten Kanzlei bedürftnisse als Schreibpapier, Aktenbündel, Lötlappier, Briefumschläge, Federhalter, Bleistifte, Tintenstifte, Stahlfedern, Radiergummi, Heftzettel, Briefböden, Gummiarabikum, Tintenblätter, Tintenlöcher, Kopierblätter, Schwammwägen mit Schwamm, Schreibmaschinenpapier, Abzugpapier und Schreibmaschinenöl sowie der Tinten für Kanzleien und Schulen soll vorbehaltlich der



Werbt für eure Presse!

Teilung der Lieferung und der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden. Vordrucke zu Preisangeboten werden bei der Wirtschaftsverwaltung, Rathaus, Erdgeschoss, Eingang an der Kreuzstraße 5, bezahlsfertig. Die Angebote sind in verschlossenen, verriegelten und mit der Aufschrift: „Auswahl der Kanzlei bedürftnisse“ versehenen Umschlägen bis zu Beginn des Monats, den 14. Februar d. J. vorm. 10 Uhr im Rathaus, 2. Obergeschoss, Zimmer 553, stattfindenden Öffnungstermin zu welchem die Bewerber oder deren Bevollmächtigten Zutritt haben, bei der Wirtschaftsverwaltung unter Aufsicht von Wächtern — Zutritt nur in aufgelockertem Zustand — einzulegen. Die Bewerber bleiben bis 15. März 1927 an ihr Angebot gebunden.

Eine Verächtlichung des Stahlhelms

In Nr. 16 unserer Zeitung brachten wir einen Bericht der Volkszeitung zum Abdruck, der sich mit den Vorlesungen in der Hauskammer des Stahlhelms beschäftigte. Auf Grund dieses Abdrucks sendet uns Rechtsanwält Rißner im Auftrag der Stahlhelmführer Hauße und Grakmann unter Berufung auf Nr. 11 des Preußischen folgende Verächtlichung:
1. Weder ist seitens eines Angehörigen des Stahlhelms ein Schlagring benutzt worden, noch ist einer der Beteiligten bewußlos geworden.
2. Die Herren Hauptmann a. D. Hauße und Oberleutnant a. D. Grakmann haben sich an der Schlägerei nicht beteiligt, sie haben im Gegenteil nur eingegriffen, um eine weitere Schlägerei zu verhindern und die Streitenden getrennt.
Freigegeben. Der seit 15. November 1926 gesperrte Teil der Antonsstraße zwischen Kaiser- und Hansstraße wird für den Verkehr wieder freigegeben.

Gelperkt. Wegen Kanalbaues in der Straße 22 ist die Fährndorfer Straße zwischen Friedenstrasse und Sportplatz auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Reitverkehr gesperrt.
Was der Mond erzählt. Wie das städtische Verkehrsamt mitteilt, wird Direktor Rißhauer unter Zuhilfenahme des künstlichen Sternenhimmels und einer großen Anzahl vorzüglicher Lichtbilder heute, den 20. Januar, abends 8 Uhr im Planetarium

Achtung! Kollporteurs und Zeitungsobleute!

In der Woche vom 24. bis 30. Januar finden in allen Unterbezirken wieder Kollporteursunterzügen statt. Die Konferenzen haben diesmal den Zweck, die von der Partei festgesetzte Werbekampagne für die Arbeiterstimme zu unterstützen. Die Konferenzen finden statt:
US Freital: Mittwoch, den 24. Januar, abends 7 Uhr im Döhlerer Hof.
US Pirna: Mittwoch, den 26. Januar, abends 7 Uhr Volkshaus.
US Sauerberg: Freitag, den 28. Januar, abends 7 Uhr Schul-, Wendischer Graben.
US Bischofswerda: Sonnabend, den 29. Januar, abends 6,30 Uhr Werners Restauration, Altmarkt.
US Zittau und Ebersbach: Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 9,30 Uhr in der Volkshalle in Zittau, Köhmische Straße.
Keinles Erscheinen erwartet
Der Verlag.

Die Erwerbslosen betrachten eine Verminderung der Erwerbslosenunterstützung als eine in das Wirtschaftliche tief einschneidende und ungerechte Maßnahme, zumal dadurch das Elend der Erwerbslosen ins Unermessliche gesteigert und die Kaufkraft auf ein Minimum herabgedrückt wird, welches wiederum laufende und aber tausende kleiner Geschäfte dem Ruin entgegen treibt, die dann ebenfalls der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen werden.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß Länder wie Holland, Spanien, Belgien, Österreich, die Tschechoslowakei sowie Sowjetrußland Erwerbslosenunterstützungen in Höhe von 80, 70, 65, 60 und 50 Prozent des verdienten Lohnes zahlen, ungerade bei Naturalien und Mietbeihilfen usw., welche zum Beispiel in Sowjetrußland gewährt werden. Deutschland, das sich heute noch rühmt, die besten sozialen Einrichtungen zu besitzen, scheint sich aber sogar, die ursprünglich angenommenen 40 Prozent des verdienten Lohnes als Erwerbslosenunterstützung zu zahlen. Länder, die auf Grund ihrer politisch-wirtschaftlichen Struktur schlechter gestellt sind wie Deutschland, zum Beispiel Österreich, Belgien, Tschechoslowakei usw. bringen also der Not ihrer Erwerbslosen besseres Verständnis entgegen wie Deutschland.

Die Versammelten fordern vom Rat zu Dresden, daß er dem Beschluß des Stadtvorordnetenkollegiums betreffs Vierung von 3 Zentner Kohlen monatlich an alle Erwerbslosen beizutreten und ab Monat Januar das Quantum zur Verteilung bringt. Der Finanzauschuss wird ersucht, den Antrag Schneider und Gen. betreffs Verbilligung der Straßenbahnfahrkarten sofort zu behandeln, daß die Erwerbslosen ab 1. Februar in den Genuss der verbilligten Karten kommen.

Nach Wahl eines Erwerbslosenausschusses wurde die vom Kampfegeist getragene Versammlung geschlossen.

einen Sonderort über die trohen und kleinen Gehelnisse anderes Erdbelegers hatten. Der Wind ist unter Nachbar im Weltentum, er steht nur knapp 400 000 Kilometer von uns entfernt. Auf keinem anderen Himmelskörper können wir so deutlich wie bei ihm die Oberflächeneigenschaften studieren. Aber auch sonst ist er interessant, weil auf ihn die erste Zeitrechnung begründet wurde und keine Beobachtung zur Kenntnis des Planetenweges führte.

Neue Kraftomnibushaltestelle auf der Hauptstraße. Am Dienstag, den 20. dieses Monats wurde für die Kraftomnibuslinien A, B und C auf der Hauptstraße, landwärts vor der Einmündung „An der Dreißigstkirche“, eine Haltestelle errichtet. Die Haltestelle wird in der Richtung landwärts Ritters und „Lange Straße“ und in der Richtung stadtwärts „An der Dreißigstkirche“ abgerufen.

Das Schicksal eines Staatenlosen

(Arbeiterkorrespondenz)

Eidow. Nach dem Weltkrieg lag der russische Kriegsgefangene Johann Aischow vor, in Deutschland zu verbleiben, da ihm alle Rußlandgegner und auch sein damaliger Vorgesetzter verschwiegen, im Falle seiner Rückkehr nach Rußland könne er seine Verwandten nicht mehr antreffen, da sie von den Bolschewiken ermordet seien. Seit deren Macht sei keine Heimat die Hölle Europas. Aischow, gutmütigen Charakters, gläubte dem, erkannte nicht, daß ungenügend die deutsche Republik ihm zur Hilfe werde. Eine Deutsche wurde seine angeordnete Lebensgefährtin, für seine Scholle wollte er schaffen, insbesondere für seine zwei Kinder, die sich in kurzer Zeit dasagelassen. Mit Liebe und Hingabe sorgte er für ein erträumtes Familienleben. Jedoch, als Stände der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, begann sein Golgatha. Als billiges Ausbeutungsojekt trat er seinen Frontdienst in dem bekannten Oberlauerer Keramikwerke an. Für den Direktor Baum und sein Jungebedienten ein billiges Ausbeutungsojekt. Eine „freundliche“ Annahme folgte in der Unterbringung dieser Familie in einer Wohnkammer, die den Namen Schweinehülle besser verdient hätte. Dies erleuchtete schon von vornherein den Leidensweg, den Aischow beschreiten durfte. Am Ort bekannt als tüchtiger, williger Arbeiter, glaubte die Firma, ihn zu Arbeiten verwenden zu können, vor denen andere gern einen großen Bogen machten. Der Herr Direktor beförderte ihn zum Nachschichter, ein Amt, das auf Grund des niedrigen Lohnes kein Mensch in der Umgebung übernahm. Hunger und Entbehrungen waren in Aischows Hütte ständiger Gast. Würden ihm doch von dem großen Wochenlohn 5 Mark als Miete für seine elende Behausung in Abzug gebracht. Herr Direktor Baum glaubte ihm den Vorstoß zu machen, er solle in seiner freien Zeit die Steine in der Lehmgrube in einem Weiler zummentragen, dann schlagen und an die Gemeinde verkaufen. Ein solches Ansuchen war dem Aischow doch zu toll. Er lehnte diese Arbeit ab. Freilich Entlassung unter Bezugnahme auf persönliche Bestimmungen, wozu seine Ausländerbeschäftigung werden dürfen, war der Lohn lebens den Direktors. Seit Oktober 1923 ohne Arbeit, ohne Unterhalt für seine Familie, vom Kassenleiter Hoffmann (SW) dem Arbeitsnachweis mit dem Hinweis auf Gehelssparagrafen vertrieben, suchte er vergeblich einen Ausweg aus seiner trostlosen Lage. Innere Kämpfe, völlige Verweissung trieben ihn in der Nacht vom 13. zum 14. Januar zum Selbstmord.

Die gesamte arbeitende Bevölkerung ist in heller Empörung um so mehr, da die amtlichen Stellen sich mit dem Wort Ausländer zu entschuldigen suchen.

Bei dieser Sachlage mußte es geradezu provozierend wirken, daß die Kirche, die für die lebenden Proleten nichts als der Trost für das Jenseits übrig hat, durch Pastor Hansen am Gottesdienst den Nachweil zu führen versuchte, daß sie von keiner Not und seiner Familie Elend nichts gewacht habe.

Arbeiter, so sieht die Kirche im kapitalistischen Deutschland aus. Während im kommunistischen Rußland jeder Arbeitende, gleichviel welcher Nationalität, volles Heimatsrecht besitzt, gehen Deutsche wie russische Arbeiter in Deutschland durch das kapitalistische System.

Nationalisierung zur Sicherung des Unternehmerprofits, mit ihren Familien elend zugrunde.

Arbeiter, Klassenkämpfe, erkennt eure Macht, reißt euch ein in die Kampffront der Ausbeuteten. Zeit und absonnert die Arbeiterstimme, die allein den Kampf gegen dieses System führt.

Freital. Auf Grund unseres Artikels „Schau vor den Debnunshütern“ wurde gegen den Polizeiwachtmeister Kofke in Freital nach Meldung der Volkszeitung das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Rundfunk

Donnerstag, den 27. Januar:
4,30-6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
6,30-7 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. v. Esjeren und E. W. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene.
7-8 Uhr: Alfred B. Heuß zum 50. Geburtstag. Mitwirkende: Martha Adam (Gesang), Dies Weismann (Violine), Alfred Simon (Klavier).
8 Uhr: Wettervorhersage, Schneebericht und Zeitangabe.
8,15 Uhr: Mitte-Gedächtnisfeier. Mitwirkende: Dr. Alfred Zimmermann-Dresden, Kolbe-Streichquartett aus Wien, Lore Pirkmann (Rezitationen), Trude Schöne-Knüpfer (Gesang), Theodor Blumer (Klavier).
10,15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
Zuschalt.

Verantwortlich für den Dresdner und Ohschontent: Bruno Goldammer, Dresden, für den gesamten übrigen Inhalt: Willy Schneider, Freital — Druck: „Feroxa“, Druckereifiliale Dresden.